

**Zeitschrift:** Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt  
**Herausgeber:** Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich  
**Band:** - (1993)

**Artikel:** Spiegel-Haus am Deichtor, Hamburg : Jörg Friedrich + Partner  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1072949>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Spiegel-Haus am Deichtor, Hamburg

Architekten: Jörg Friedrich + Partner, Hamburg  
MitarbeiterInnen: Götz Schneider, Katja Gäbel, Lars Wittorf, Axel Gaede, Herbert Goß, Susanne Mende  
Statik: Varwick, Horz, Ladewig, Köln  
Haustechnik: Ove Arup, Düsseldorf  
Beschränkter Realisierungswettbewerb 1993 (1. Preis)

Das Nachrichtenmagazin und seine Tochtergesellschaften benötigen ein neues Gebäude. Der Bauplatz befindet sich am südöstlichen Rand der Hamburger Innenstadt, an der Ost-West-Straße und der Oberbaumbrücke, direkt neben dem „Ausstellungszentrum Deichtorhallen“.

Der langgestreckte, vierzehn- bis neunzehngeschossige Baukörper aus unterschiedlichen Scheiben und Türmen besitzt eine nahezu 65 m hohe Halle, das funktionale und organisatorische Rückgrat des Neubaus. Von hier aus werden die Büroflächen und Sonderbereiche – Kantine, Café, Konferenzräume im EG und im 1. Obergeschoss, SPIEGEL-TV und Magazin (2. bis 5. OG), Vertrieb, Dokumentation, Archiv, kaufmännische und technische Leitung sowie die Redaktionsbereiche – direkt erschlossen. Prägendes Element der Halle ist die gebäudehohe Archiv- und Datenbankscheibe.

Die gesamte Anlieferung und Lagerebene ist mit zweigeschossigen Lufträumen im 1. und 2. UG direkt unter der zentralen Halle angeordnet und wird von der Oberbaumbrücke über eine überdeckte Rampe erschlossen. Die linear angeordneten Kerne versorgen den gesamten Bau über eine effiziente Vertikalversorgung in der „Archivscheibe“ und wiederholen somit das Organisationsprinzip der Obergeschosse auch im Untergeschoß.

Eine Cafétterrasse öffnet sich für die Mitarbeiter über dem Lagerbereich auf der +1-Ebene zur Speicherstadt nach Süden hin, die ehemaligen Bootsanleger werden wiederhergestellt, der Uferweg wird begrünt, öffentlich gemacht und als Promenade bis zu den Landungsbrücken ausgebaut.

Die Halle ermöglicht die Erschließung aller Abteilungen, ohne daß Arbeitszonen vom Durchgangsverkehr gestört werden. Dies wird ermöglicht über die Anordnung der Haupteintragswege (Aufzüge, freie Treppen etc.) längs der schützenden „Servicewand“ (Archive, EDV-Registrierungen, gemeinschaftsbezogene Räume).

Der freie Blick in die lichtdurchflutete Halle wird verbunden mit Erschließungsstegen und -brücken, die sämtliche Büroräume auf der anderen Seite der Halle erschließen.

Einzelbüros, Gruppenbüros und freie Arbeitsflächen haben durchweg natürliche Belichtung. Die zugehörigen Servicezonen verteilen sich längs der Halle und sind über Galerien, Besprechungsebenen etc. zusammengebunden.

Pro Geschosß werden etwa 1.100 m<sup>2</sup> zusammenhängende flexible Nutzfläche angeboten.

Die Arbeitsflächen in den Untergeschossen längs der Materialstraße werden über großzügige verglaste Dachflächen oder Innenhöfe ebenfalls mit Tageslicht versorgt.

### *Konstruktion und Materialien*

Die Besonderheit des Standortes (Mittler zwischen Hafen und Industriegebiet und der eigentlichen Innenstadt mit den Kontorhäusern aus den zwanziger Jahren) und des Nutzers bestimmen das Konstruktions- und Materialkonzept.

Weitgespannte, dünne Ortbetondecken und Pilzstützen bilden die Tragstruktur im 8,40m-Raster. Unterspannte, leichte, sichtbare Stahlkonstruktionen prägen die Halle. Die gebäudehohe „Servicewand“ wird als „Bücherregal“ mit großflächigen Stahlplatten verkleidet, die hinterleuchtet sind. Sie soll auf diese Weise etwas von der „Magie“ des angesammelten Wissens architektonisch deutlich machen und im Material die Standortgeschichte aufnehmen und überhöhen: Hafearchitektur, industrielles Design.

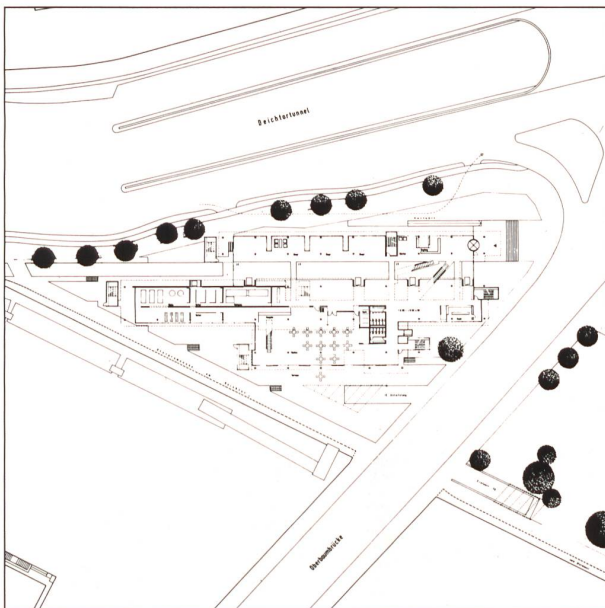
Die Fassaden zur „Ericusspitze“, zur Speicherstadt sind die sogenannten Speicherfassaden; vorgeblendete Backsteinflächen in feinen Stahlprofilen gliedern die gestreckten Gebäu-

Lageplan

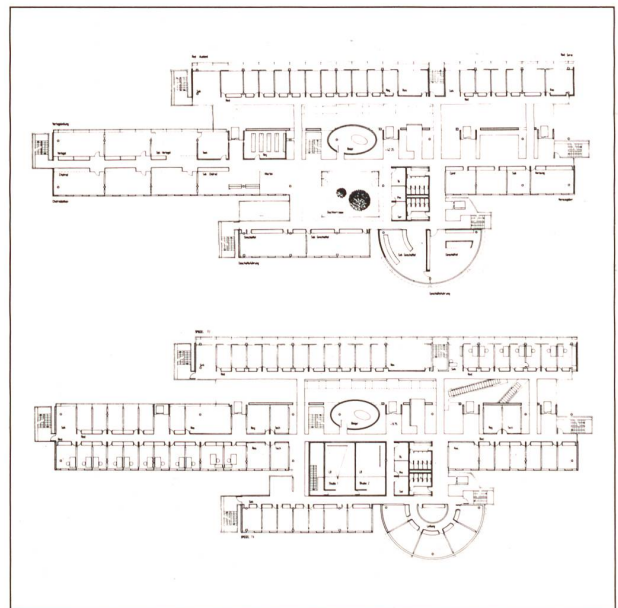




Modell (Fotos: Heiner Leiska)  
Eingangsebene



13. Obergeschoß, 3. Obergeschoß



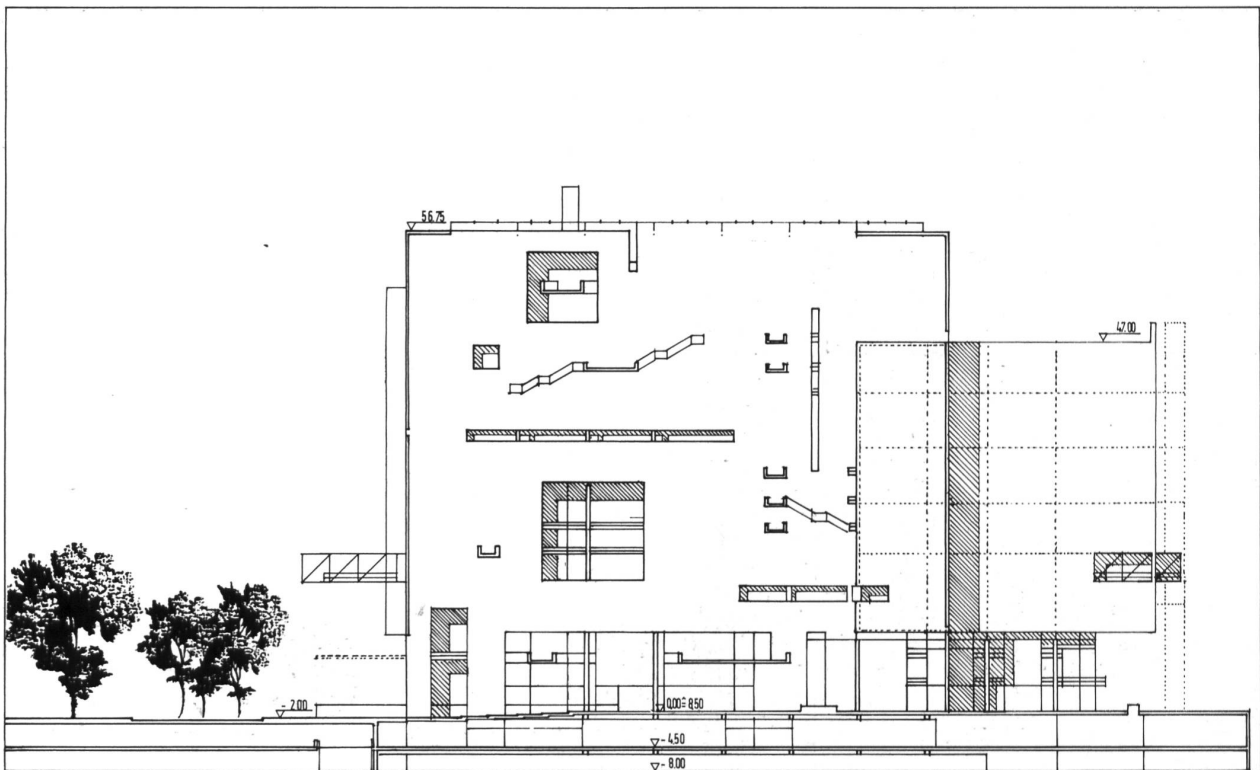
deflügel, zurückliegende Wintergärten schaffen Erholungsraum (Schallschutz) für die Mitarbeiter, genauso, wie die massive Fassadenkonstruktion Speichermasse und damit Energieeinsparung für das gesamte Gebäudekonzept bedeutet.

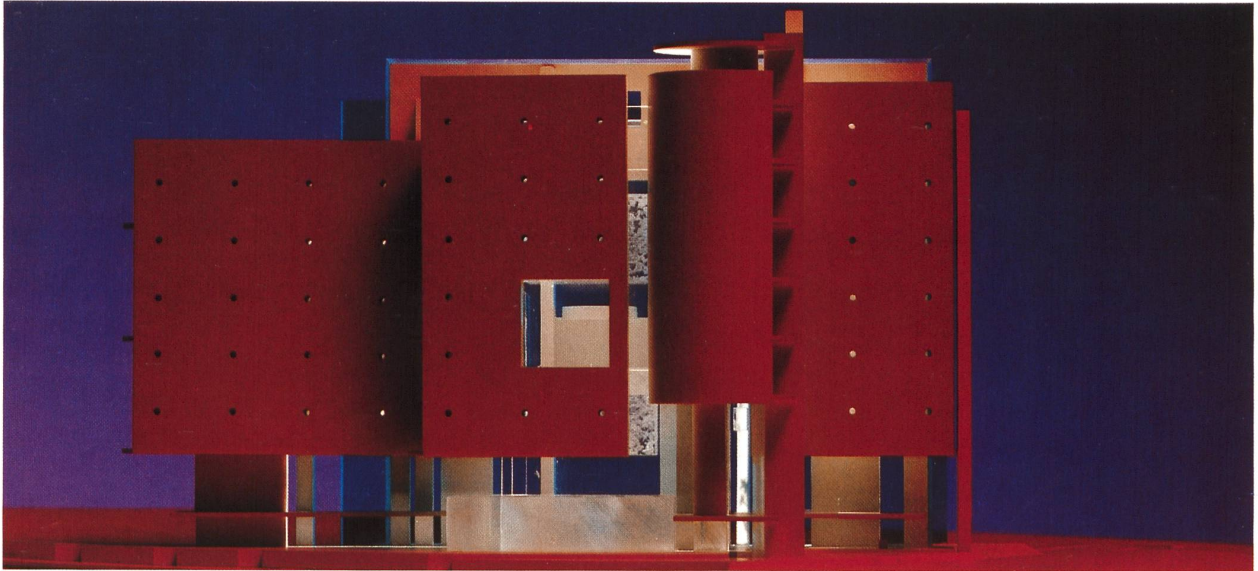
Sonnenschutz ist über innenliegende bewegliche Metalllamellen gewährleistet, die sich dem jeweiligen Sonnenstand anpassen. Nach Norden ist die Fassade als „Fenster zur Stadt“ ausgebildet, ein gebäudehoher gläserner Wintergarten, der als Pufferzone den Straßenlärm von den Arbeitsflächen trennt. Sämtliche Möglichkeiten – Pufferzone als Wintergärten, Einzelbüros mit vorgeschalteten Wintergär-

ten, Einzelbüros ohne Wintergärten – sind bei dieser Konzeption möglich. Die entstehende Warmluft wird abgeführt und dem Heizkreislauf im Gebäude zugeführt.

Da eine Klimatisierung aller Arbeitsflächen nicht erforderlich ist, sind lediglich leichte Akustik- und Lichtdecken vorgesehen, die in Sonderbereichen mit Klimadecken versehen werden. Installationsböden bilden die flexible Fußbodenzone. Die Oberflächen der Böden stellen wir uns in warmem Parkett, in Sonderbereichen in Naturstein vor. TV-Studios, Archive und Sonderräume werden durch ihre zusammenhängende Lage an der „Servicewand“ wirtschaftlich zentral be- und entlüftet. *J.F.*

Längsschnitt





Querschnitt

